



Sommerklausur 2010

1. und 2. September 2010



Roderich Kiesewetter MdB

Aktionsplan

Netzwerk Erneuerbare Energien und Energieeffizienz für unsere Heimat
Regionales Energiebündnis zwischen Politik, Handwerk, Industrie, Land- und
Forstwirtschaft, Verbänden und Bildungsträgern
Stand:30.August 2010

A) Absicht

Auf absehbare Zeit sind wir auf einen vernünftigen Energiemix von Kernkraft, fossilen und Erneuerbaren Energien (EEN) angewiesen. Gerade Baden-Württemberg wird auf lange Sicht wegen seiner industriellen Struktur rund 60% seines Energiebedarfs aus der Kernkraft beziehen, die jedoch das bisher ungelöste Problem der Zwischen- und Endlagerung des Atommülls mit sich bringt. Die zunehmende Verknappung der fossilen, CO₂-lastigen Energieträger führt darüber hinaus zu einer deutlichen Verteuerung der Rohstoffe. Zudem importiert unser Land bis auf Braunkohle sämtliche Energieträger, wodurch hohe Beträge abfließen. Daher muss es das Ziel sein, diesen Geldstrom im eigenen Land zu halten, um diese Mittel in EE investieren zu können.

Ostwürttemberg hat eine Exportquote von rund 50 % und einen vergleichsweise hohen Anteil industrieller Produktion. Dazu sind ein Viertel der Betriebe in der Zulieferung für die Automobilindustrie tätig. Ferner haben wir ein starkes Handwerk und eine gut ausgeprägte Land- und Forstwirtschaft. Des weiteren stärkt uns eine beeindruckende Bildungslandschaft im Bereich der Hochschulen (Duale Hochschule Heidenheim, Hochschule Aalen) und beruflichen Schulen in enger Kooperation mit der IHK und der Handwerkskammern mit Wirtschaft, Verbänden und Bildungsträgern.

Es geht darum, Ostwürttemberg, unsere Heimat, auf vielen Feldern zukunftsfähig zu halten, hier gibt es bemerkenswerte Anstrengungen aller Beteiligten. Ein wichtiger Baustein, unsere Region im ländlichen Raum attraktiv und zukunftsfähig zu halten, ist die Energiefrage.

Hier bietet sich eine Bestandsaufnahme vorhandener Energieträger in der Region sowie der bereits vorhandenen Fähigkeiten im Bereich EEN an, sowohl was die Infrastruktur betrifft, aber auch die Wissensbasis, z.B. EKO, „sun area“ etc. All diese Kompetenzen zusammengebunden ergeben ein sich selbst tragendes Netzwerk, das im Folgenden kurz skizziert wird. Wir sollten den Aufbau des Netzwerks EEN auf eine breite, bürgerschaftlich getragene Grundlage stellen. Das Projekt hat – richtig angepackt – hohe Integrationskraft und wirtschaftliches Potential für unsere gesamte Region. Dabei kommt es darauf an, gerade bei EEN ökonomische Aspekte wie marktgerechte Strompreise und Versorgungssicherheit intensiv zu untersuchen. Regionale, dezentrale Energieversorgung einschließlich Kraft-Wärmekopplung sollten genauso untersucht werden wie der Aufbau noch umfassenderer Beratungsleistungen für unsere Bevölkerung.

Dieser Plan dient als ein Baustein zur Stärkung regionaler Wertschöpfung und Energieautarkie, wie auch als ein Ansatz, zukunftsfähige Ausbildungs- und Arbeitsplätze im Bereich der EEN zu fördern bzw. zu schaffen und unsere Bevölkerung bei Investitionsentscheidungen (z.B. Heizungsmodernisierung, Wärmedämmung, ganzheitlicher Energievorsorge) zu beraten.

1. Zweck:

- a. Bestandsaufnahme vorhandener Energieträger sowie Fähigkeiten und Anstrengungen im Bereich EEN in unserer Region.
- b. Anschließend Aufbau einer Datenbank bzw. Vernetzung bereits vorhandener regionaler Datenbanken, die die entsprechenden Fähigkeiten (s. Abschnitt 3.) zusammenführen, auf zwei Säulen:
 - i. 1. Säule EEN: Beratung für Firmen, Kommunen und Verbraucher zur Anwendung und Förderung von Erneuerbaren Energien in unserer Heimat für einen regional nachhaltigen, ökonomischen und damit zukunftsfähigen Energiemix aus Biomasse, Wasserkraft, Windkraft, Solarenergie, ggf. weiteren EEN und Kraft-Wärme-Kopplung,
 - ii. 2. Säule Energieeffizienz: Beratung zur Optimierung der regionalen Energienutzung zur Verbesserung der Energieeffizienz z.B. bei der Sanierung des Gebäudebestandes und bei Neubauten.
- c. Aufbau eines integrierten, ökonomisch ausgerichteten, ausbildungs-/wissensbasierten Fähigkeitsverbundes unter Abstützung auf regionale Hochschulen, konkret: Aufbau eines gerade für die regionale Wirtschaft anwendungsorientierten Stiftungslehrstuhls EEN.
- d. Angebot von Energieversorgungsalternativen an die Endverbraucher, Beratung bei der Entscheidungsfindung.

2. Ziel:

- a. Stärkung der regionalen Wertschöpfung und
- b. Stärkung der Energieautarkie von Ostwürttemberg.
- c. Erweiterung des Ausbildungspotenzials in der Region zur Verbesserung des Berufsangebotes für junge Menschen.
- d. Einbeziehung der Bevölkerung zur übergreifenden Unterstützung dieser Initiative, Unterstützung bei der Beratung vor Neubau oder Renovierung.

3. Player: Einbeziehung der

- a. Industrie (KMU; Großunternehmen der Region) einschl. IHK, Verbände,
- b. Handwerk einschließlich HWK,
- c. Land- und Forstwirtschaft,
- d. Wissenschaft: Hochschule Aalen, Duale Hochschule Heidenheim,
- e. Bildungsträger,
- f. Kommunen (einschl. Landkreis, Regionalverband), Stadtwerken,
- g. interessierten Privatpersonen.

B) Mögliches Vorgehen im Einzelnen:

1. Schaffung der Rahmenbedingungen für das Netzwerk:

- Aufbau einer **regionalen** Datenbank in den beiden Landkreisen auf der Grundlage bereits bestehender Netzwerke und Initiativen der Landkreise, Schwerpunkt KMU / Betriebe / Ing.-Büros / landwirtschaftliche Betriebe, Handwerksbetriebe, Wissenschaft, die sich mit Energieeinsparung und Energieeffizienz, Biomasse, Kraft-Wärme-Kopplung, Wasserkraft, Windkraft und Solarthermie beschäftigen. **Zusätzlich** Berufszweige, die diesbezüglich ergänzend wirken können, sowie Einbeziehung regionaler Energieerzeuger wie ODR, Stadtwerke, Großfirmen, Banken.
- Wissenschaftliche Begleitung durch Aufbau eines Lehrstuhls Innovationsmanagement der Hochschule AA im Rahmen des EULE-Projekts (ab 2012) und werben für einen wirtschaftsnahen, anwendungsorientierten Stiftungslehrstuhl Erneuerbare Energien an der Hochschule AA, Aufbau eines Fähigkeitsverbundes Energieeffizienz an der Duale Hochschule HDH.
- Einbeziehung der Öffentlichkeit, Beratung von Vermietern, Hauseigentümern.

- Entwicklung / Aufbau in den Landkreisen getrennt, ggf. später unter dem gemeinsamen Dach des Regionalverbandes.
2. Investition / Anschubfinanzierung:
 - durch den jeweiligen Landkreis unter Einbindung regionaler Wirtschaft / Sponsoring.
 3. Verfügbarkeit der Datenbank für:
 - Mitglieder z.B. über den Landkreis die Kommunen, Investoren, Unterstützer und die interessierte Öffentlichkeit.
 4. Umsetzung der Fähigkeiten:
 - durch praktische Anwendungsbeispiele vor Ort, z.B. Neubaugebiete, Altbau-/Stadtteilsanierung, Industriebauten, Bio-Energiedörfer, Kraft-Wärme-Kopplung,
 - Aufbau einer regionalen und dezentralen Energieversorgung.
 5. Fördermittel:
 - Mittelfristig Prüfung der Beschaffung von Fördermitteln auf kommunaler, Landes-, Bundes- und europäischer Ebene.
 6. Weitere Nutzung: z.B.
 - regionaler Einrichtungen wie Energiekompetenzzentrum Böbingen oder Berufsschule Ellwangen mit Energieausbildungszentrum, Institut der Forstwirtschaft in Itzelberg.
 - Nutzung von „best practice“ regional und deutschlandweit.
 7. Auftaktveranstaltung:
 - z.B. in den jeweiligen Landratsämtern,
 - Einladung aller in IHK, HWK und anderen Verbänden organisierten Unternehmen, Landwirtschaft, Ingenieurbüros etc.
 - Frühzeitige Werbung auch innerhalb der Bevölkerung, um parallel Identifikation und Akzeptanz zu schaffen.
 8. Mit diesem Netzwerk könnte Folgendes erreicht werden:
 - langfristig ökonomische Alternativen für regionale Wirtschaft, Handwerk, Landwirtschaft, damit Erhöhung regionaler Wertschöpfung;
 - ggf. Verminderung der Abhängigkeit von der Zulieferung für bestimmte Industriezweige,
 - Stärkung des Potenzials in bestimmten Berufszweigen wie Handwerk etc. durch Schaffung von Ausbildungs-/Berufsalternativen,
 - Verbesserung der Qualität bei EEN,
 - verbesserte Beratungsleistungen für die Bevölkerung,
 - Ausweitung der regionalen Energieerzeugung und damit Verbesserung regionaler Energieautarkie,
 - Erhöhung der regionalen Bindung und Identifikation, Stärkung des Zusammenhalts von „Ostwürttemberg“.